

Ein Jahr Costa Rica

Ich habe von August 2015 bis Juli 2016 an der Universidad de Costa Rica (UCR) in San José studiert. Dieser bilaterale Austausch zwischen der Universität Ulm und der UCR, welcher seit 29 Jahren existiert, wird im Rahmen eines ISAP-Programmes (Integrierte Studien- und Ausbildungspartnerschaft) vom Deutschen akademischen Austauschdienst (DAAD) finanziert. In der Universität Ulm studiere ich Biologie mit Schwerpunkt Ökologie, aufgrund dessen dieser Austausch perfekt war.

Bevor ich mit dem Studium in Ulm begann hatte ich schon das Glück ein Jahr in Costa Rica verbringen zu dürfen. Als ich dann das Studium begonnen habe und mich wieder an den deutschen Alltag gewöhnen musste war das Fernweh sehr groß. Während der ersten Kurse kam ich dann ins Gespräch mit ein paar Tutoren die mir von diesem Austausch zwischen der Uni Ulm und der UCR voller Begeisterung berichteten. Seit diesem Tag konnte ich es kaum mehr erwarten selbst wieder in den Flieger zu steigen um diesen Austausch zu beginnen. Jedoch war es bis zu diesem Tag noch ein weiter Weg.

Nach 2,5 Jahren standen dann die Bewerbungen für das Austauschprogramm an. Ich musste diverse Unterlagen und ein Motivationsschreiben abschicken und wurde dann Mitte Dezember 2014 zu einem Interview eingeladen. Nun musste ich zeigen dass mein Interesse an diesem Programm auch groß genug war. An dem Interview nahmen der Organisator des Austausches PD Dr. Marco Tschapka sowie ehemalige des Austausches aus Costa Rica und Deutschland teil. Während des Interviews wurden die Landeskunde, Fachkenntnisse in der Tropenbiologie sowie bereits vorhandene Sprachkenntnisse überprüft. Das Interview wurde in Deutsch, Englisch und Spanisch abgehalten. Nach sehnsüchtigem Warten erhielten wir vier Bewerber nach 4 Wochen unsere Zusage.

Was nun folgte war der Anfang etlicher Behördengänge die oftmals viele Nerven kosteten. Während dieser Zeit wurden wir glücklicherweise vom International Office, PD Dr. Marco Tschapka und Monika Springer (Organisatorin des Austausches in der UCR) sehr unterstützt. Zu Beginn erhielten wir eine Mappe vom International Office mit vielen hilfreichen Tipps und eine Liste mit allen Dokumenten die für die Einschreibung an der UCR, Stipendien Vertrag und Visum benötigt werden. Und so haben wir Schritt für Schritt die Liste abgearbeitet. Als wir nun endlich alle Unterlagen hatten (z.B. neuer Reisepass, da nur 5 Monate nach Aufenthalt gültig) mussten diese an die costa-ricanische Botschaft geschickt werden und da hatten wir schon das nächste Problem: Die Botschaft in Frankfurt hatte während dieser Zeit Urlaub und wir hatten schon die Befürchtung, dass wir erst noch nach

Berlin hätten fliegen müssen. Zufälligerweise haben wir noch herausgefunden, dass vor kurzem eine Honorarbotschaft in Lahr (Schwarzwald) geöffnet wurde, die deutlich näher für uns war als Berlin. Ein sehr hilfreicher Tipp den wir von unserem Professor bekommen haben „ein beglaubigtes Dokument ist kein überbeglaubigtes Dokument“. Als wir dann Flug, Impfungen, Versicherungen, vorläufiges Visum usw. hatten wurde dem Abflugtermin entgegengefeiert.

Ende Juli hieß es dann Abschied nehmen von den Geliebten und ab in den Flieger. Von uns übrig gebliebenen drei die das Abenteuer Costa Rica auf sich nahmen, bekamen wir schon kurz vor Abflug von unserer Kommilitonin, die 3 Tage vor uns flog, eine Nachricht ob wir doch ihren Koffer mitbringen könnten sobald wir in San José landen, da er auf dem Weg verloren ging – das war der Anfang eines turbulenten Jahres. Angekommen in San José mit all unserem Gepäck plus das unserer Kommilitonin waren wir kurz am Überlegen den Bus zu nehmen, entschieden uns dann aber doch für den einfacheren Weg ein Taxi mit der Wegbeschreibung „Sabanilla, La Cosecha, 300 m nördlich“ zu nehmen. Angekommen im Haus wurden wir erst mal herzlich Empfangen und haben die Ankunft gefeiert so dass ich bis zum nächsten Mittag schlafen konnte und somit der Jetlag ausblieb.

Am zweiten Tag gab es schon die erste Einführungsveranstaltung für die Austauschstudenten aus aller Welt und den verschiedensten Studienrichtungen. Wir bekamen die wichtigsten Infos über die Kurseinschreibung, Lageplan und weiteres Vorgehen zum Visum. Für das Visum war noch lange nicht alles erledigt. Jetzt mussten alle unsere Dokumente übersetzt und diese wiederum vom Notar beglaubigt werden. Dann hieß es wieder warten bis man eine weitere Mail bekam dass man zur Polizei muss um Fingerabdrücke abzugeben – gar nicht so einfach diese spezielle Polizeistation zu finden. Anschließend musste man wieder warten, der eine weniger der andere mehr, wieder andere wie ich bekamen nie wieder eine Nachricht und haben bis heute kein Visum erhalten.

Einfacher ging es mit der Kurseinschreibung bei der uns Monika Springer wieder sehr dabei geholfen hat und uns wertvolle Tipps gegeben hat welche Kurse für uns geeignet sind bzw. zu schwer oder zu einfach seien. Außerdem sollte man sich überlegen, dass man nicht unbedingt im ersten Semester einen Kurs nimmt bei dem der Professor einen starken Akzent hat damit man sich leichter an die neuen Studienbedingungen anpassen kann. Letztendlich habe ich im ersten Semester drei Kurse – Biodiversität von Costa Rica, Süßwasserfische Costa Ricas und Spinnen – genommen.

Anfangs hatte ich noch etwas meine Probleme die volle Vorlesungszeit aufmerksam zu bleiben, was sich dadurch zeigte, dass man nicht immer alle Informationen mitbekam. So kam es dass wir drei Deutschen komplett vorbereitet auf eine Klausur kamen und uns noch wunderten, dass der Professor vor der Klausur noch eine Vorlesung hält, bis es eine Kommilitonin mitbekam und es lauthals in den Raum schrie. Das Gelächter hatten wir auf unserer Seite und der Professor meinte nur, dass wir ja jetzt für die nächste Woche nichts mehr lernen müssten und somit die Woche genießen könnten. Die Atmosphäre in den Vorlesungen ist viel persönlicher was unter anderem an den kleinen Gruppen liegen mag aber auch an den Professoren, die oft gelassener wirken und sich ungern siezen lassen.

Für so gut wie jeden Kurs gibt es sogenannte „Laboratorios“ in denen der gelernte Stoff aus der Vorlesung anhand von Präparaten aus dem eigenem Museum gefestigt und veranschaulicht wird. Vor den Klausuren können diese Präparate unter Aufsicht der Assistenten in Eigenregie herausgenommen werden und zum Lernen verwendet werden. Das Highlight der Kurse waren die „Giras“, in denen man in die entlegensten Regionen des Landes fuhr um das Erlernte in der Natur selbst zu entdecken oder auch mal für Kollektionen zu sammeln. Jeder meiner Kurse hatte mindestens eine dieser „Giras“ und in einem gab es sogar fünf „Giras“. Je nach Professor waren diese Giras mehr oder weniger anstrengend. So legte man beispielsweise 24 km zu Fuß über Strand und durch unwegsames Gelände zurück, in anderen dagegen nur 500m auf einem gepflasterten Weg, wobei man dennoch die ganze Nacht beschäftigt war. Das gemütliche beisammen sitzen nach getaner Arbeit kam meist auch nicht zu kurz und so konnte man seine Kommilitonen besser kennenlernen und Freundschaften schließen. Desweiteren konnte ich von meinen Kommilitonen auch sehr viele Dinge aus anderen Kursen lernen, da jeder mit Begeisterung seiner Arbeit nachging und man sich gegenseitig beim Bestimmen geholfen hat. Mir persönlich gefällt die Art und Weise, wie der Lernstoff vermittelt wurde viel besser. So hat man nicht nur eine Klausur am Ende des Semesters sondern zwei bis drei während des Semesters für Theorie und Praxis, dazu kommen in manchen Kursen noch Quizze in denen der Stoff von der vorherigen Stunde abgefragt wird. Außerdem mussten wir in fast allen Kursen ein eigenes Projekt vorschlagen und dann wie eine kleine wissenschaftliche Arbeit ausarbeiten aus denen sogar Paper veröffentlicht werden können.

Im ersten Semester war alles noch etwas viel da wir viel zum Organisieren hatten mit den Kursen, dem Visum und die Anpassung an die Sprache. Dazu kam dann noch dass das Leben und alltägliche Dinge doch nicht immer gleich sind wie in Deutschland. So mussten wir uns

dran gewöhnen, dass wir nicht alles online per Überweisung zahlen konnten. Die Miete zum Beispiel muss am Bankautomaten abgehoben werden und dann anschließend in der Bank wieder eingezahlt werden oder Internet, Wasser und Strom bar abgehoben werden und dann im Supermarkt an der Kasse oder an speziellen Schaltern bezahlt werden. Im Gegensatz zu dem was man für ein Land in Zentralamerika so erwarten würde, muss man manchmal echt staunen wie teuer manche Dinge hier sind. Die Preise für Lebensmittel sind mit denen in Deutschland vergleichbar oder teilweise sogar teurer, wohingegen Preise für Telefonieren und Busreisen sehr günstig sind. Dann haben wir uns auch daran gewöhnen müssen, sobald es dunkel wurde, ein Taxi zu nehmen damit man unangenehmen Begegnungen aus dem Weg ging und seine Besitztümer behielt. Auf der anderen Seite sind die Ticos (Costa-Ricaner) sehr hilfsbereite und überaus freundliche Menschen von denen man des Öfteren von ihrer Gastfreundlichkeit überrascht wird.

Nach all diesen vielen Eindrücken des ersten Semesters kamen dann die Semesterferien in denen ich viel auf Reisen mit Freunden und Familie war. In dieser Zeit hab ich mir viele Ecken des Landes angeschaut und war auch in anliegenden Ländern. Den Rest der Semesterferien wurde dazu genutzt unser riesiges Haus gemütlicher zu gestalten und die Fauna im Garten genauer zu beobachten. So hatten wir des Öfteren Besuch von Waschbären, Opossums, Fledermäusen, Kolibris, Motmots und so weiter.

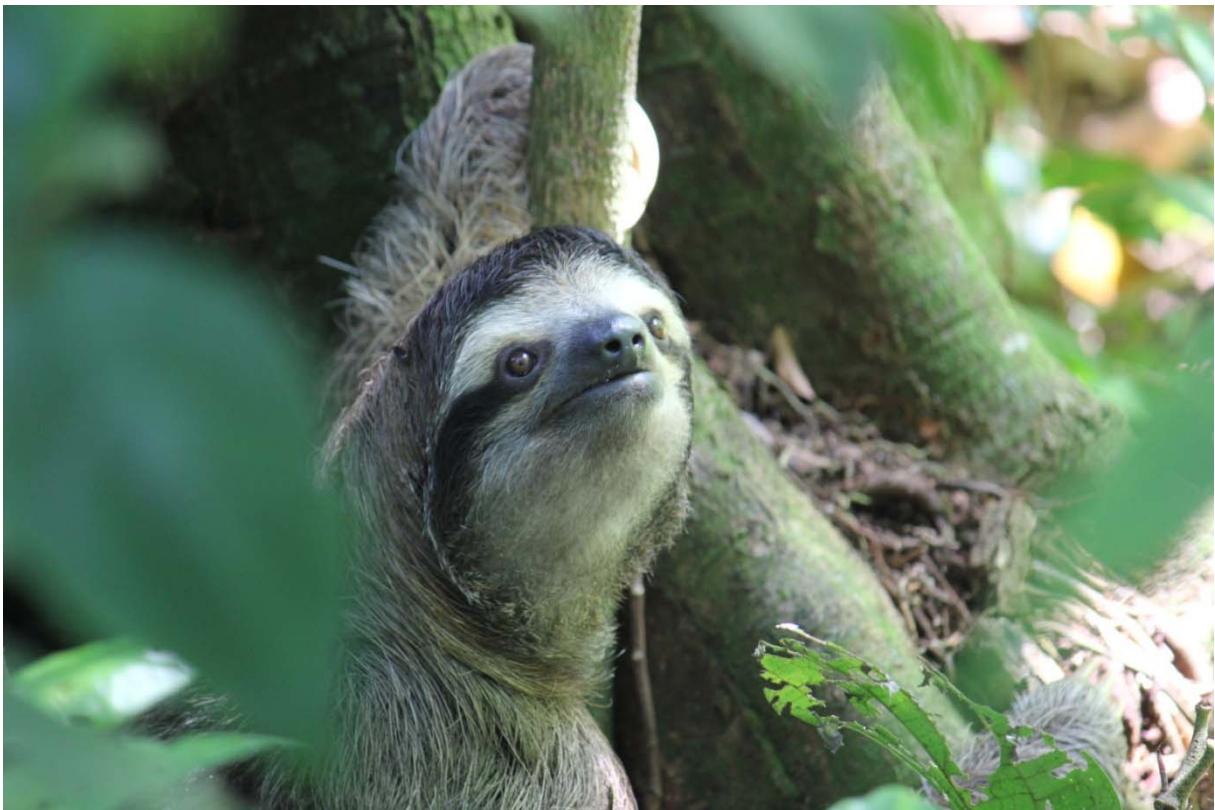
Dann haben sich die Ferien zu Ende geneigt und ich war schon voller Vorfreude auf das neue Semester und die neuen Kurse. In diesem Semester hatte ich einen Meeresschildkrötenkurs, Säugetierkurs und ein Projekt in dem ich den Effekt von Touristen auf Meeresschildkröten in Ostional untersucht habe. Da man sich im zweiten Semester schon besser auskennt und weniger Sprachprobleme hat fühlt man sich fast wie Zuhause und kann sich voll und ganz auf die Kurse einlassen. Im zweiten Semester trifft man dann wieder Leute aus dem letzten Semester und lernt neue Leute kennen so dass es einem vorkommt dass man fast jeden kennt.

In den Kursen habe ich wieder wie im letzten Semester viel dazu gelernt. Das Projekt in Ostional hat sehr Spaß gemacht aber ich habe wieder einmal merken müssen, dass die Natur einem sehr schnell einen Strich durch die Rechnung machen kann. So bin ich zum Beispiel 270 km nach Ostional gefahren und als ich ankam haben die Regengüsse binnen weniger Stunden den Strand so verändert, dass keine Schildkröten mehr kamen und ich meine Arbeit nicht machen konnte, sodass ich wieder 270 km heimfahren konnte ohne irgendwelche Daten zu sammeln.

Alles in allem lässt sich sagen, dass dieses Jahr entgegen vieler Behauptungen aus meinem Umfeld kein verlorenes Jahr für mein Studium war, sondern dass ich sehr viel dazugelernt habe und diese Erfahrungen nicht missen möchte. Ich habe in diesem einem Jahr gefühlt so viel dazugelernt wie in meinen letzten 3 Jahren Studium in Ulm. Ich konnte meine Spanisch Kenntnisse um ein vielfaches verbessern und habe viele neue Freunde am anderen Ende der Welt kennengelernt.

An diesem Punkt möchte ich mich ganz herzlich beim DAAD für die finanzielle Unterstützung bedanken, ohne die dieser Austausch für mich nicht möglich gewesen wäre. Außerdem möchte ich mich beim International Office für die Organisation und Unterstützung zu Beginn und während des Austausches unterstützt haben. Zum Schluss möchte ich mich besonders bei Marco Tschapka und Monika Springer bedanken, die sich seit Jahren mit viel Hingebung und Enthusiasmus für diesen Austausch einsetzen und ohne die dieser Austausch in dieser Form nicht möglich wäre.

Pura Vida



Dreifinger Faultier (*Bradypus variegatus*), welches auch an der UCR frei lebt



Von hoch hinaus - Cerro Chirripo - Höchster Gipfel in Costa Rica (3820 msnm)



Bis tief Unterwasser – Isla del Caño



Blick auf das Valle Central in dem auch die Hauptstadt San José liegt in der ich studiert habe.



Einer unserer Mitbewohner – Waschbär (*Procyon lotor*)



Vulcan Poas – Naturgewalten live beobachten



Einer der vielen Unibusse in denen wir auf die Giras fahren



Eine der schönsten Fledermäuse Gelbohrfledermaus (*Ectophylla alba*)